

III. Die Société Louis Zoude et Cie., Namur (1818-1867) [S. 24 ff.]

Auszug aus „De Glaskunst in Wallonië van 1802 tot heden“, Ausstellungskatalog Charleroi 1985
Übersetzung aus dem Flämischen von Ivo Haanstra. Herzlichen Dank!

1. Gründung der Société Louis Zoude et C^{ie} und Struktur der Manufaktur

[SG: Zur Geschichte der Glashütte von Sébastien Zoude in Namur von 1745 - 1817 siehe Zeittafel Aymé Gabriel d'Artigues in Vonêche und Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur]

Die Öfen der Glashütte in Namur waren schon am 1. Juni 1817 stillgelegt, als am 8. September 1818 die Direktorin Marie-Catherine / -Christine Jéhu starb. Dieser Umstand verlangte eine Versammlung der Aktionäre. Die Versammlung fand am 4. Januar 1819 statt. Weil die Wahl eines neuen Direktors für das Überleben der Firma dringend notwendig war, entschlossen sich Augustin Dieudonné Zoude, Marie Françoise Angeline Zoude, unterstützt durch ihren Ehemann Adrien François Joseph Ancheval, und Louis Augustin Frégant Zoude, als Direktor **Louis Zoude** zu wählen. Er musste jedoch bestimmte Vorschriften erfüllen, und sollte dieselben Vorteile wie sein verstorbener Vater François Zoude genießen (Entlohnung, Wohnung).

Louis Zoude war 31 Jahre alt, als er die Führung der Manufaktur antrat; Genau wie sein Großvater Sébastien Zoude baute er seine Glashütte zur Kristallfabrik um. Die Manufaktur erhielt schnell den Namen „**Société Louis Zoude et Cie**“, denn nach 10 Jahren war er der wichtigste Aktionär. Am 18. Januar 1819 kamen die Teilhaber erneut zusammen und akzeptierten unter dem Druck des Direktors, dass für das Betreiben der Anlagen Holz statt Steinkohle verwendet werden sollte, weil dieser letztere Brennstoff immer teurer und die Versorgung schwierig wurde. 7 Jahre später [1826] wurde die Bitte von Louis Zoude, die Gemeindesteuer auf Holz abzuschaffen, vom König der Niederlande abgelehnt.

Im Juli 1819 unterschrieb L. Zoude auf 1 Jahr ein Abkommen mit Mr. Charles Henin und seiner Ehefrau, Kleinhändler zu Namur, die Lagerung und Verkauf von Tischgläsern übernahmen. Das Abkommen enthielt 13 Artikel und verpflichtete den Kleinhändler, ausschließlich Gläser der Manufaktur Namur nach vorgeschriebenen Tarifen zu verkaufen; der Kleinhändler erhielt dafür 1/9 des Verkaufspreises und „2 Gläser pro 100 Stück als Bruchersatz“. Zahlung auf Kredit und Verpackung waren auf Kosten des Depothalters, der am 1. jedes Monats der Glasfabrik Rechenschaft ablegen musste. Die Produkte mussten auf ordentliche Weise ausgestellt werden und es musste ein Lager bereitgestellt werden für Waren, die ausreichend variiert sein sollten. Der Direktor der Glasfabrik verlangte außerdem regelmäßige Inspektionsbesuche am Lagerplatz.

Zu diesem Abkommen gehörte ein Preiskurant für die Glasprodukte, worin folgendes zu lesen war: „Das Unternehmen L. Zoude, rue Basse-Neuve-Ville, nr. 1092, hat die Ehre Ihnen mitzuteilen, dass ihre Glasfabrik

wieder neueröffnet ist. Sie garantiert Ihnen ausgezeichnete Qualität zu mäßigen Preisen und hofft dass Sie ihr Vertrauen schenken mögen“.

Abb. 2005-1/034

„Fruitschaal“ [Fruchtschale]

reich geschliffenes Kristall, H 25,3 cm, D Rand 27,7 cm

Vonêche, vgl. Kat.Nr. 7

Slg. Museum de Groesbeek-de Croix, Namur, Inv. AHC

aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 106, Kat.Nr. 8

s.a. Engen, Het glas in België, Antwerpen 1989, S. 248



Abb. 2005-1/035

„Compoteschaal“ m. Deckel, reich geschliffenes Kristall

Vonêche oder Louis Zoude, Namur, um 1840

H m. Deckel 22,2 cm, D 16,4? cm

Slg. Museum de Groesbeek-de Croix, Namur, Inv. AHC

aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 106, Kat.Nr. 7

s.a. Engen 1989, Het glas in België, S. 243



Die Glasfabrik erfuhr eine Wiederbelebung und 1819 schrieb L. Zoude hinsichtlich neuer Personalanwerbungen ein Werkstattreglement.

Am 25. August 1825 unterschrieb er Tarifabkommen mit verschiedenen Glasmeistern: Saint Roch, Inhaber der Glasfabrik von Lodelinsart bei Charleroi, und Dubois, Inhaber der Glashütten von Liège. Dieses Abkommen galt für 1 Jahr (1. Oktober 1825 bis 1. Oktober 1826) und legte die Kleinhandels- und Großhandelspreise der Gläser fest, bestimmte die Gehälter der Glasbläser und die Verpackungspreise der Produkte, und regelte die Anwerbung von Arbeitern sowie Hilfe zwischen den Konkurrenten.

Die Anstrengungen des jungen Direktors, seinen Betrieb zu strukturieren und neu zu beleben und mehr Aufmerksamkeit auf seine Produkte zu richten, waren nicht vergebens, da die Manufaktur auf den Ausstellungen in Gent 1820, Doornik 1824 und Haarlem 1825 Diplome erhielt.

Abb. 2005-1/036

„Jasmijnvaas in blauw gemouleerd opaalglas“
 blaues, pressgeblasenes Glas, H 13 cm, D 11,8 cm
 Manufaktur Louis Zoude et Cie., Namur, um 1860
 A.H.C.-Sammlung Mus. de Groesbeeck-de Croix, Namur
 Engen 1989, Het glas in België, S. 248



Schon lange bevor die Cristallerie de Vonèche im Dezember 1830 ihre Türe schließen musste, gewann L. Zoude Auskünfte über die Zusammensetzung und Kostpreise von Kristall. Wie aus einem Briefwechsel mit einem Glasmeister von Val-Saint-Lambert in Seraing hervorgeht, bereitete er die Produktion von Kristall vor. Als die Fabrik von Vonèche 1830 ihren Betrieb beendete, wurde A. G. d'Artigues sofort von der Direktion von Val-Saint-Lambert und von Louis Zoude, Namur, um den Verkauf des Materials und der Werkzeuge gebeten. **Weil d'Artigues mit L. Zoude immer gute Kontakte unterhielt, entschloss er sich, seinen Betrieb an Zoude zu überlassen.** Arbeiter und spezialisiertes Personal

übersiedelten nach Namur. [SG: bereits 1826 waren 250 Glasmacher mit F. Kemlin und A. Lelièvre von Vonèche nach Val-Saint-Lambert gewechselt; Charleroi 1985, S. 36]

Abb. 2005-1/001

Tasse u. Untertasse mit Sternen, Bändern u. Sablée
 blaues Pressglas, H 10 cm, D 18,3 cm (Tasse u. Teller)
 Manufaktur Louis Zoude et Cie., Namur, um 1840
 Slg. M. de Groesbeeck-de Croix, Namur, Inv.Nr. 511 RCh
 Engen 1989, Het glas in België, S. 247
 s.a. AK Glaskunst in Wallonië, S. 137, Kat.Nr. 76
 s.a. MB Val St. Lambert 1829, 2. Partie, Pl. 14, Fig. 406
 s.a. MB Launay, Hautin & Cie. 1840, Planche 31, Nr. 1476
 S^t.L. (St. Louis), „Tasse à déjeuner m. sablée gothique“



Abb. 2001-05/357 (Ausschnitt)

Musterbuch Launay & Hautin, um 1840, 2.^{me} Partie: Pl. 31
 Tasse à déjeuner Nr. 1476 S^t.L. (St. Louis), „m. sablée gothique“



2. Wiederbelebung der Kristallfabrikation in Namur (1831)

Jean-Benoit Voirin war ein Verwandter von A. G. d'Artigues und hatte eine Ausbildung als Chemie-Ingenieur. Am 1. November 1831 wurde er von L. Zoude als technischer Direktor angeworben, damit in der Glasfabrik Namur die Fertigung von Kristall [wieder] eingeführt werden konnte. J.-B. Voirin bekam 10 Monate Zeit, um dieses Ziel zu erreichen, und die Direktion hatte das Recht, ihn zu entlassen, falls er nicht die erwarteten Ergebnisse erreichte. Neben einem Jahreslohn von 3.000 Franc erhielt J.-B. Voirin eine angemessene Wohnung, gratis Heizung usw.

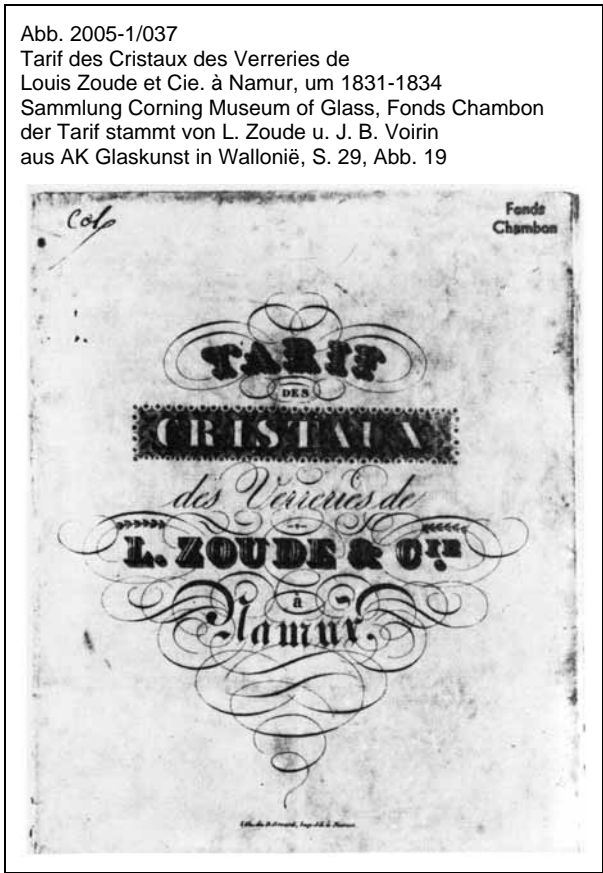


Abb. 2005-1/037
 Tarif des Cristaux des Verreries de Louis Zoude et Cie. à Namur, um 1831-1834
 Sammlung Corning Museum of Glass, Fonds Chambon
 der Tarif stammt von L. Zoude u. J. B. Voirin
 aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 29, Abb. 19

Der Erwerb des Materials aus Vonèche machte in der alten Glasfabrik wichtige Umbaumaßnahmen notwendig. J.-B. Voirin widmete sich in Hauptsache der Umstrukturierung des Betriebes und dessen Anpassung an die neuen Produktion. Während des Anfangsjahres arbeitete man mit mäßigen Ergebnissen, aber dennoch wurde der erste Ofen für die Fertigung von Bleikristall in Betrieb genommen. Am 27. Mai 1833 willigte J.-B. Voirin ein, seine Arbeiten fortzusetzen und unterschrieb ein neues Abkommen über 6 Jahre mit dem Glasmeister [Louis Zoude] aus Namur.

Unter Führung von J.-B. Voirin wurde in dem Betrieb eine Schleiferei mit Dampftrieb installiert und die **Presstechnik eingeführt [ab 1833], um billige Nachahmungen von Schleifkristall produzieren zu können**. Die Anzahl Öfen wurde ausgeweitet und man dachte sogar daran, erneut auf Holz als Brennstoff umzuschalten; aber man war gezwungen gleichzeitig Holz und Steinkohle zu verwenden. L. Zoude fertigte her-

kömmliches Tischglas, Halbkristall und Vollkristall. Ungeschliffenes Kristall wurde an wichtige Großhändler verkauft, wie Petrus oder Pierre Regout, der sich seit 1829 in Maastricht niedergelassen hatte. Trotz Druck von der Société Anonyme de Manufactures de Glaces, Verres à vitres, Cristaux et Gobeleteries, die von Val-Saint-Lambert kontrolliert wurde, machte L. Zoude ein Abkommen mit diesem Großhändler, der das Kristall in seinen Werkstätten bearbeiten ließ.

Am 13. Mai 1838 unterschrieb J.-B. Voirin zur Fortsetzung seiner Arbeit ein neues Abkommen mit der Manufactur Zoude, fortlaufend bis 1. Juli 1849.

Abb. 2005-1/038
 "Wijwatervaatje in geel gemouleerd glas"
 Weihwasserbecken mit Paste „Rubens-Madonna“ u. Sablée
 gelbes Pressglas, H 19,9 cm
 Manufactur Louis Zoude et Cie., Namur, um 1860
 A.H.C.-Sammlg. Museum de Groesbeek-de Croix, Namur
 Engen 1989, Het glas in België, S. 248 f.
 vgl.a. AK Glaskunst in Wallonië, S. 140, Kat.Nr. 82

